

Bilder aus der Vergangenheit und keinen Blick in die Zukunft, einzig und allein die Gegenwart: Corinna stand nicht als Kriminalpolizistin in einem ausgebrannten Einfamilienhaus im Kanton Aargau in der Schweiz und beugte sich über vier Leichen, sie saß auf der untersten Stufe ihres Cottage in den Vereinigten Staaten von Amerika auf Spruce Head Island in Maine und sah durch die verglaste Tür am anderen Ende des Wohnzimmers aufs Meer hinaus. Corinna Holder, 57 Jahre alt, 175 Zentimeter groß, 62 Kilo schwer, kastanienbraun gefärbte schulterlange Haare, ein grünes und ein braunes Auge, Sternzeichen Skorpion, athletisch, obwohl sie nie

Sport trieb, verwitwet, vorzeitig im Ruhestand, trockene Alkoholikerin, nun abhängig von Benzodiazepin.

Sie blieb sitzen, bis sich ihr Herzschlag beruhigt hatte. Dann ging sie in die Küche, füllte das Spülbecken randvoll mit eiskaltem Wasser und tauchte ihr Gesicht bis zum Haaransatz hinein, ohne die Augen zu schließen. Auch dazu hatte ihr der Polizeipsychiater geraten. »Das kalte Wasser bringt Sie auf einen Schlag in die Gegenwart zurück!« Jetzt klang das Summen in ihren Ohren wie das Rauschen eines Flusses. Sie blieb so lange sie konnte unter Wasser, richtete sich auf und trat auf das untere Deck hinaus. Die Luft war frisch, der Wind

kam vom Meer. Um den Lärm von *Norwood Lobster* auszublenden, machte sie die Augen zu und lauschte dem streitsüchtigen Kreischen der Möwen, die um die Fischabfälle auf dem betonierten Pier kämpften, hörte aber trotzdem das Warntuten der Gabelstapler, mit denen die Arbeiter die Plastikboxen mit dem fangfrischen Hummer in die Kühllastwagen luden, die mit laufenden Dieselmotoren warteten. Als sie die Augen öffnete, war der Atlantik eine grellblitzende, in tausend Stücke zerborstene Fläche, die im Takt ihres Pulses schaukelte.

Sie wusste, dass sie etwas frühstücken sollte, hatte aber keinen Appetit, nicht einmal auf einen Kaffee.

Vielleicht aß sie später eine der sündhaft teuren Biobirnen, die sie im *The Market* in Rockland gekauft hatte, und trank ein Glas Leitungswasser aus eigener Quelle, dessen Geschmack sie auf vage, aber angenehme Weise an ihre Kindheit erinnerte.

Sie war vor sechs Wochen, am 12. Juni, auf Spruce Head angekommen. Da der Swiss-Flug LX 52 aus Zürich erst nach 20 Uhr in Logan landete und die Fahrt nach Spruce Head Island vier Stunden dauerte, hatten Michael und sie immer in Boston übernachtet, bevor sie anderntags mit einem Mietwagen weitergereist waren. Letzten Sommer hatten sie bei *Shepards Car* in Rockland einen gebrauchten

Dodge Caliber gekauft, der in der Garage ihres Cottage stand, und Corinna hatte sich entschieden, kein Mietauto zu nehmen, sondern das erste Mal mit dem Bus nach Maine zu reisen.

Sie hatte in Boston in einem schicken Hotel im Financial District übernachtet, fünf Gehminuten von der South Station entfernt, wo sie am nächsten Mittag in einen Bus der *Concord Lines* gestiegen war. »Wollen Sie wissen, was das Beste an New Hampshire ist?« Der Mann, der sie das gefragt hatte, hatte zwei Reihen schräg hinter ihr gesessen. »Dass es hier an der Küste nur zehn Meilen breit ist!«

Kurz hinter Portsmouth waren sie über die gewaltige Piscataqua Bridge